



Merseburger Kreis-Blatt.

Sieben und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Mittwoch den 9. Februar 1853.

Stück 12.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der bisherige Gerichtschöppe Carl Friedrich Pfeiffer zum Ortsrichter und der Nachbar und Einwohner Georg Voigt zum Gerichtschöppen der Gemeinde Oberthau heute von mir verpflichtet worden sind.
Merseburg, den 2. Februar 1853.
Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Die den Almosen-Empfängern aus der Armenkasse bewilligten wöchentlichen Geld-Unterstützungen können nur an jedem Freitage, Vormittags von 8 bis 1 Uhr, bei den betreffenden Armenbezirks-Vorstehern abgeholt und in Empfang genommen werden.

Es wird dies zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.
Merseburg, den 5. Februar 1853.

Der Magistrat.

Freiwilliger Guts-, Schmiede- und Feldgrundstücks-Verkauf. Veränderungshalber bin ich geneigt, die mir zugehörige, allhier gelegene, mit der vorzüglichsten Rundschaft versehene und im besten baulichen Zustande befindliche Schmiede nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 26½ Morgen Lehn- und zinsfreiem ganz gutem Felde, ehemöglichst aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei mir oder dem P. Secr. Rindfleisch in Merseburg zu erfahren.

Braunsdorf bei Merseburg, den 7. Februar 1853.

Gottlob Serpert, Schmiedemeister.

Eine **Schmiede** ist veränderungshalber zu verkaufen in **Beesen** an der Elster.

Solzauction. Nächsten Freitag, als den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Grundstück des Unterzeichneten eine Parthie Reiskig- und anderes Brennholz meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Heuschkel.

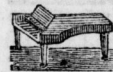
Verpachtung. Der zum 1. April c. pachtlos werdende, dicht bei Merseburg belegene Hospitalgarten, mit welchem Schenk-nahrung verbunden ist, soll von da ab anderweit auf drei nach Befinden sechs Jahre verpachtet werden. Termin hierzu steht den 21. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, im Schenklocale selbst an, wo die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 7. Februar 1853.

Bekanntmachung.

Der Gutmannsche Hausverkauf ist aufgehoben. Zugleich ist ein **Logis** zu vermietten Unteraltenburg.

Gutmann.



Ein **Pianoforte** für 4 Thlr. steht zu verkaufen **Breitestraße Nr. 422.**

Ein **Gemeindehaus** in **Deglitzsch** bei Weissenfels ist sofort zu vermietten und am 1. April d. Js. zu beziehen. Das Nähere bei dem Ortsrichter **Heilmann.**

Oberbreitestraße Nr. 464. ist die mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör von jetzt ab zu vermietten und kann zum 1. Juli d. J. bezogen werden.

Rosch.

Dom Nr. 237. ist die obere möblirte Etage mit Pferde-stall zu vermietten.

Sirop de Capillaire.

Unter allen bekannten Mitteln gegen Brust- und Halsübel ist keines von so sicherer und schneller Wirksamkeit, als dieser ächt französische **Sirop de Capillaire**, er beseitigt schnell den Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses, paßt besonders gegen die so quälenden krampfhaften Reizungen der Athmungs-werkzeuge und wirkt beruhigend auf das Nervensystem, ganz besonders aber bei Kindern, welche am Stic- und Keuchhusten leiden, wird dieser mild-lösende Sirop seine außerordentliche Wirksamkeit bewähren; durch seine nährenden und stärkenden Bestandtheile kräftigt er die durch Husten angegriffenen Brust-organe und zeigt sich sehr bald als eine wahre Wohlthat für den Kranken.

Derselbe ist nur allein ächt in ganzen und halben Pariser Original-Flaschen à 10 und 5 Sgr. zu haben in **Merseburg** bei **C. W. Voigt** am Markt.

Das Panorama auf dem Rossmarkte ist von heute an mit ganz neuen Ansichten von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder und Dienstboten die Hälfte. Familienbillete in Duzenden 20 Sgr.

Junge Leute, die von Ostern ab die Schule hier besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme Nr. 4. an der Stadtkirche.

Goldbergers galv. electr.

erweisen sich, richtig angewandt, immer und überall als Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser jahrelange Erfahrung Mit dem alleinigen Verkaufe dieser Ketten für den Verpackung und zu den festgestellten Fabrikpreisen in allen



Rheumatismus-Ketten

ein zuverlässiges Mittel zur gründlichen Abhülfe und Uebel, und ist der Erfolg sonach garantirt durch und fortwährende Beweise. hiesigen Ort betraut, hält dieselben in der Original-Sorten stets vorräthig Garcke'sche Buchhandlung.

Die mit Beschlag belegte Schrift:

Bergmann, Dr. H. A., Pfarrer, „Blumenlese aus der Jesuiten Moral. Originaltext mit deutscher Uebersetzung. 8. brosch. 10 Sgr.“
 ist am 18. Januar d. J. frei gegeben worden. Wir machen auf den höchst interessanten Inhalt aufmerksam, auch sind noch Exempl. der Schrift „geheimen Instructionen für die Gesellschaft Jesu von Dr. Bergmann.“ 2te Aufl. br. à 10 Sgr. in allen und der unterzeichneten Buchhandlung zu haben. **Garcke'sche Buchhandlung** (Fr. Stollberg).

Verzeichniß der Backwaaren

auf die Zeit vom 1. bis 15. Februar er.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes					
		1 Pfd. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod	
		Loth	Qts.	Pfund	Loth	Qts.	Pfund
A. hies. Bäcker.							
Alberts	Gotthardstr.	—	—	1	—	—	5
Brückner	Altenburg	—	2	—	28	—	4 20
Dante	Altenburg	—	—	1	—	—	5
Deichert	Schmalegasse	4	—	—	30	—	4 24
Fuchs	desgl.	4	—	1	—	—	5
Heubner	Markt	3	3	—	29	—	4 20
Hw. Hoffmann	Markt	4	1	1	1	—	5 5
Hoffmann jun.	Gotthardstr.	4	1	1	1	—	5 5
Heubner	Altenburg	3	3	—	29	—	4 20
Heubner	Breitestraße	3	1	—	26	2	4 3
Heyne	Delgrube	4	—	—	29	—	4 16
Heyne	Johannisgasse	4	—	—	27	—	4 7
Heyne	Burgstraße	4	—	—	26	—	4 2
verehel. Höschel	Altenburg	4	2	1	—	—	4 20
Hartmann	Delgrube	4	3	—	30	—	4 20
Hartmann	Altenburg	3	2	—	28	—	4 12
Kraft	Breitestraße	4	—	1	—	—	5
Koch	Markt	3	2	1	—	—	5
Lange	Sirtigasse	3	1	—	26	2	4 4
Luther	Altenburg	3	—	—	27	—	4 20
Lienicke	Neumarkt	3	—	1	2	—	5
Mollnau	Breuzergasse	4	—	1	—	—	5 8
Mohle	Neumarkt	4	—	—	28	2	4 15
Bug	Sirtigasse	3	2	1	—	—	5
Niedel	Entenplan	3	3	1	1	—	5 5
Ruck	Oberbreitestr.	4	—	1	—	—	5
Schäfer sen.	Neumarkt	4	—	1	1	—	5 5
Schäfer jun.	Neumarkt	3	—	—	25	—	4
Hw. Luchscherer	Altenburg	3	2	—	28	—	4 20
Wohlleben	Gotthardstr.	3	2	1	—	—	5
B. hies. Brodhdlr.							
Richter	Altenburg	—	—	—	—	ein 1gr. Brod	4 20
Klee	Sa algße	—	—	2	2	—	4 20
verehel. Wille	Altenburg	—	—	—	—	—	4 24
Wittwe Knöfel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	4 24
C. Landbäcker.							
Böhme	Lützenhof	—	—	2	2	—	4 20
Henniges	Wallendorf	—	—	2	2	—	4 20
Münz	Neumark	—	—	2	2	—	4 20
Konneburg	Frankleben	—	—	2	2	—	4 20
Wächter	Raumborf	—	—	2	2	—	4 20
Seidler	Schladebach	—	—	—	—	—	4

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am schwersten der Bäckermeister Mollnau und am leichtesten der Bäckermeister Schäfer jun.; das Weißbrod am schwersten der Bäckermeister Hartmann in der Delgrube und am leichtesten die Bäckermeister Luther und Schäfer jun. Merseburg, den 3. Februar 1853.

Der Magistrat.

Ein Bedienter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Bedienter oder als Kutscher. Das Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Marktpreise vom 5. Februar.

Weizen	2	2	6 bis	2	11	3	Gerste	1	2	6 bis	1	7	6
Roggen	2	2	6 bis	2	3	9	Hafer	—	25	—	—	28	9

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.
Stadt. Geboren: dem Schloffer Berger ein Sohn; dem Korbmachermeister Schumann eine Tochter; dem Handarbeiter Grumbach ein Sohn. — **Getrauet:** der Handarbeiter Jurisch mit Jul. Henriette Veier. — **Gestorben:** der Mäler Mäkel, 61 J. alt, am Schlagfluß; der jüngste Sohn des Bürger und Buchhalters Holzmüller, 1 J. 7 M. alt, an Lungenentzündung; Jgfr. Schieferdecker, 26 J. 1 M. 2 W. alt, an Brustkrankheit. Am Donnerstag predigt in der Stadtkirche Herr Pastor Schellbach.
Neumarkt. Geboren: dem Reg. Secret. Franenheim eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Böhme ein Sohn.
Altenburg. Geboren: dem Bürger und Musikus Telle ein Sohn; dem Schuhmacher Pfeiffer ein Sohn. — **Gestorben:** die einzige Tochter des Eisenbahnwärters Krause, 4 J. 10 M. alt, am Scharlach; der jüngste Sohn des Schornsteinfegergehilfen Rommiger, 1 J. 1 M. 2 W. alt, an Krämpfen.

Kirchennachrichten von Lützen: Januar.

Geboren: dem Königl. Kreisger. Actuar Reichardt eine Tochter; dem Bürger und Schneidermstr. Hermann ein Sohn; eine unehel. Tochter (todt-geboren); dem Handarbeiter Gutzjahr eine Tochter; dem Justiz-Unterbeamten Tretrop ein Sohn; dem Bürger und Deconom Schmeißer ein Sohn; dem Handarbeiter Frißsche ein Sohn; dem Handarbeiter Bößold ein Sohn; dem Bürger und Schneidermstr. Lindner ein Sohn. — **Getrauet:** der Bürger und Schuhmachermstr. Ulrich aus Grlitz mit Jgfr. Amalie Auguste Henschel; der Handarbeiter Nagel mit Frau Friederike verwittw. Scharf; der Maurerzugesell Knauer mit Jgfr. Wilhelmine Auguste Clemens. — **Gestorben:** Carl Uhlemann aus Meuschen, led. Stand., 37 J. 11 M. alt, am unvorhinderlichen Brand der Geschlechtstheile; der Müllergehilf Heinrich Herrmann Trautmann, 28 J. 4 M. 2 J. alt, am Nervenleber; der Handarbeiter Carl Gottlob Müller aus Kützen, 63 J. alt, am Altersbrand; die unverehel. Sophie Margaretha Holloh, 53 J. alt, an Verzehrung; dem Dienstknecht Keil eine Tochter, 6 J. 2 M. alt, an Gehirnentzündung.

Jahresbericht des Vereines für Deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit.

Berlin, den 19. Januar. Heute fand die erste diesjährige General-Versammlung des Central-Vereins für die deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit Statt. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden, Reg. Rath Dr. Gaebler, mit einer Uebersicht über die Wirksamkeit des Vereins während des verflossenen Jahres eröffnet.

Die statutenmäßigen Zwecke des Vereins:

Abriethen vor übereilter Auswanderung, Ueberleiten der einer lohnenden Beschäftigung ermangelnden Arbeitskräfte in dünner bevölkerte Gegenden des Vaterlandes durch Colonisation im Inlande, Anleiten der zur Auswanderung einmal fest Entschlossenen zu solchen Ansiedelungen in überseeischen Ländern, wodurch neben ihrem eigenen Besten auch das politische und wirthschaftliche Interesse des Vaterlandes gefördert wird, endlich treuliches Berathen der Fortziehenden,

sind auch während des verflossenen Jahres vom Verwaltungsrathe mit allen Kräften zu fördern gesucht worden, und die erzielten Resultate können als günstig bezeichnet werden. Vielfache Anerkennung sowohl derer, welche die Wichtigkeit der Auswanderungsfrage für das Vaterland begreifen, als auch derer, welche des Rathes und der Belehrung bei der beabsichtigten Auswanderung bedürfen, so wie die heftigen Angriffe einzelner nur Privat-Interessen verfolgender Agenten oder Tagesblätter haben den Verein in der Ueberzeugung bekräftigt, daß er den richtigen Weg eingeschlagen habe, und er wird diesen Weg mit aller Energie verfolgen.

Obwohl in den, dem Nachweisungs-Bureau des Vereins zunächst liegenden Provinzen die Auswanderung abgenommen hat, so ist doch die Zahl der Rath- und Auskunftsfindenden gegen 5000 im Jahre 1851 auf circa 6000 im Jahre 1852 gestiegen. Von diesen besaßen 4444 ein Vermögen von 977,635 Thlrn., was auf den Kopf 218 Thlr. gegen 185 Thlr. im Jahre 1851 ergibt, — ein Beweis für die auch sonst bemerkte Thatsache, daß Auswanderungslust immer mehr auch die Kreise der Bemittelten ergreift. Durch die 4 in Berlin bestehenden Agenten für Auswanderer waren zusammen nur 1332 Personen engagirt worden, von denen die überwiegende Mehrzahl nicht aus Berlin war.

Im Allgemeinen ist dagegen die Auswanderung aus Deutschland während des vorigen Jahres sehr viel stärker als im Jahre 1851 gewesen. Es liegen bis jetzt nur die Zahlen vor:

a) von Bremen	58,551 Personen gegen	37,943 i. J. 1851
b) = Hamburg	29,322	= 18,127
c) = Antwerpen	14,428	= 9,243

Summa . . . 102,301 Personen gegen 65,313 i. J. 1851.

Rechnet man aber, daß über Liverpool (so weit die Auswanderer dorthin nicht über Hamburg gelangen, mithin schon mitgerechnet sind), Havre, Rotterdam und andere nichtdeutsche Häfen auch nur 60—70,000 Auswanderer expedirt worden seien (im Jahre 1851 über 47,000), so ergibt sich eine Gesamt-Auswanderung von 162—172,000 Personen gegen 112,547 im Jahre 1851.

Die Colonisation im Inlande ist vom Verwaltungsrath aufs Neue zum Gegenstande seiner Berathung gemacht worden. Ueberzeugt, daß ein künstliches Ansiedeln in Masse auf größeren zu parcellirenden Staats- oder Privat-Ländereien sich mit Glück practisch nicht durchführen lasse, ist der Verwaltungsrath der Ansicht, daß die Colonisation im Inlande

nur auf zwei Wegen ausgeführt werden könne: entweder durch Herstellung großartiger und productiver Meliorations-Arbeiten in dünner bevölkerten Gegenden (in deren Folge dann diese von selbst die Bevölkerung aus dichter bewohnten Gegenden an sich ziehen werden), oder durch vereinzelt Heranziehen fleißiger und zuverlässiger Personen, welche wegen Mangels an Verdienst ohnehin auswandern müssen und wollen, nach Gegenden, wo ihnen lohnende Arbeit gegeben werden kann. Der erste Weg ist ohne bedeutende Geldmittel und, wie bei uns die Verhältnisse liegen, ohne Unterstützung des Staates nicht ausführbar. Dagegen würde das Auskunfts-Bureau des Vereins am allerbesten zur Vermittelung zwischen dergleichen Arbeit-suchenden und Arbeitgebenden dienen. Der Verwaltungsrath hat sich deshalb mit den entsprechenden Anträgen an sämtliche Landräthe der Monarchie gewendet und ist auch sehr bereitwillig mit Auskunft versehen worden. Indes ist doch nur eine kleine Anzahl von Kreisen vorhanden, wo man glaubt einzelne Auswanderungslustige ansiedeln zu können und wo dazu die Einleitungen getroffen werden. Man muß hoffen, daß ein ge-deihlicher Versuch zur Nachfolge auffordern werde.

Die Kenntniß der überseeischen Einwanderungsländer ist durch eine große Bereicherung des handschriftlichen und gedruckten Materials des Vereins sehr gefördert worden. Außer den Berichten der Königl. Vertreter in diesen Ländern, welche dem Vereine durch die Güte der Königl. Ministerien mitgetheilt wurden, und den Berichten der Correspondenten des Vereins sind demselben auch fast alle auf die Auswanderung oder Colonisation erschienenen Schriften und Karten von den betreffenden Verlegern zugesandt worden, wofür der Verwaltungsrath hier ein für alle Mal seinen Dank ausspricht. Nur wenn die Schriften brauchbar sind, können solche denjenigen Auswanderern, für welche sie gerade passen, empfohlen werden. Das Lesezimmer des Vereins hat durch dies Material sehr an Interesse gewonnen, und da in demselben auch viele fremde Zeitungen ausgelegt sind, so ist es zu erwarten, daß dasselbe immermehr von den Mitgliedern besucht und den Vereins-zwecken nützlich werde.

(Schluß folgt.)

Ein „wahrheitsliebender“ Arzt, der von einer Reise aus Thüringen nach Berlin zurückgekehrt, erzählt der „Zeit“ folgende Geschichte: In **Weissenfee** existirte früher ein Kloster, in dessen Räumen gegenwärtig ein Gastwirths- und Restaurations-Geschäft betrieben wird. Die Magd des Wirthes, ein in jeder Hinsicht ordnungsliebendes und alles Vertrauen genießendes Mädchen kommt eines Abends in den Keller, wo sie Geschäfte hat, und erblickt in einem Winkel desselben eine weiße Gans. Sie ruft den Wirth und dieser, in der Meinung, daß ein Stück seiner Gänse durch ein offen gelassenes Loch in den Keller gerathen sei, heißt die Magd, das Thier auf den Hof zu tragen. Die Magd nimmt die Gans unter den Arm; diese wird ihr aber mit jedem Schritte schwerer, bis sie endlich auf den oberen Stufen der Treppe genöthigt ist, die Gans fallen zu lassen. Als Magd und Wirth sich umsehen, ist aber das Thier verschwunden und auch unten im Keller nicht mehr anzutreffen. Am zweiten Abende wiederholte sich ganz dieselbe Scene, nachdem beide, vielleicht aus Neugierde das Räthsel-hafte der Tags zuvor erlebten Erscheinung entziffern wollten. Der Wirth kümmerte sich jetzt nicht mehr um die Biston. Das Mädchen aber erneuerte ihren Kellerbesuch in später Abendstunde des dritten Tages und erblickte an derselben Stelle, wo die Gans gefressen, eine aufrechtstehende Dame in langem weißen Kleide. Die Erscheinung dauerte nicht lange, und wird sich das Ergebnis derselben im Verlaufe der Erzählung ergeben.

Am vierten Abend machte das Mädchen von Neuem die Herrschaft auf die Kellererscheinungen aufmerksam, der Wirth begleitet dasselbe und sie sahen einen kleinen weißen Hund, der auch bald verschwand. Das Mädchen verließ aus freien Stücken die Dienstherrschaft und vermietete sich zu Martini v. J. bei einer Herrschaft in einem von Weissensee nicht entfernten Orte. Als noch im vergangenen Jahre unser Arzt nach Weissensee kam und von dem Vorfalle mehrertheils erzählen hörte, faßte er sofort den Entschluß, den psychischen Zustand des Mädchens zu erforschen, um daraus vielleicht die Ursache der Visionen zu erkennen. Er theilte seine Absicht dem gedachten Wirth mit und dieser fuhr selbst den Arzt nach dem neuen Dienstorte des Mädchens. Der Arzt fand dasselbe gesund, hörte, daß es fleißig und ordentlich sei und nahm keinerlei Seelenstörung an ihr wahr. Es theilte ihm in aller Unbefangenheit mit, die weiße Frau hätte ihm eröffnet, sie habe als Klosterfrau vor dreihundert Jahren an der Stelle, wo alle die Erscheinungen sich gezeigt, einen Schatz vergraben und sei selbst dort ermordet worden. Das Wegtragen der Gans sei ihr schon eine große Seelenerleichterung gewesen. Würde der Schatz gehoben, so würde sie Ruhe finden. Dies müsse jedoch vor Verlauf von 10 Jahren geschehen. Außerdem habe die weiße Frau noch Enthüllungen gemacht, die das Mädchen aber verschweigen wolle. Der weiße Hund habe sich öfters Nachts bei ihr sehen lassen. Dem Arzte, wie wir glaubhaft versichern können, fiel das Alles in hohem Grade auf; er fand an dem Mädchen nichts, was auf Trug deutete, und darin lag das Unvereinbare der Erscheinung mit der Erzählung. Der ganze Vorfall ist sonach in ein Dunkel gehüllt, dessen Aufhellung bisher nicht gelungen ist. In Weissensee wird derselbe natürlich geglaubt.

In Königsberg hat die polytechnische Gesellschaft die Guttapercha-Sohlen mit besonderer Sorgfalt prüfen lassen, und man hat die erfreulichsten Resultate erzielt. Ein Schuhmacher, der sich besonders mit solchen Arbeiten beschäftigte und 210 Paar Stiefeln und Schuhe so bestellt hatte, erhielt von der Gesellschaft eine Prämie von 10 Thalern.

Wunderlich und doch wahr.

Unter dieser Aufschrift lesen wir in dem zu Halle erscheinenden Volksblatt für Stadt und Land Folgendes:

Nicht weit von Naumburg steht Schloß Gossek und schaut hoch vom Fels herab in das grüne Saalthal. Mit dem Schlosse hat sich folgende sonderbare Geschichte zugetragen: Im Dorfe Markwerben, zwischen Naumburg und Weissenfels, lebte vor mehr als 100 Jahren ein armer Bauer, Balthasar Pfitzner, der hatte einen Sohn, Gottfried, der war Jäger auf dem Schlosse Gossek. In der Nachbarschaft aber wohnte ein Herr von Altensee, der hatte eine Tochter, Marianne, zu der faßte der Jäger eine herzliche Liebe und das Fräulein war ihm auch hold. Der Vater aber, obgleich heruntergekommen und wenig vermögend, konnte doch des alten Glanzes seiner Familie nicht vergessen und sprach: Meine Ahnen haben einst Schloß Gossek besessen; wenn Gottfried Pfitzner Eigenthümer von Gossek ist, dann mag er um meine Tochter anhalten. Dem Burschen fiel das schwer aufs Herz — er konnte das Fräulein nicht vergessen. Endlich des Lebens überdrüssig, nahm er Handgeld von schwedischen Werbem und zog in den Krieg. Der alte Vater aber, der nur den einzigen Sohn hatte, an dem sein Herz hing, und dem es durch die Seele ging, ihn so scheiden zu sehen, faßte den Entschluß, als Pilger bettelnd die Welt zu durchziehen, bis er Schloß Gossek kaufen könnte. So gingen sie hin,

der Eine aus Liebe zum Fräulein, der Andere aus Liebe zum Sohne — und nach Jahren führte sie Gott wirklich wieder zusammen und von dem, was er dem bittenden Alten geschenkt hatte, wurde das Schloß erkauft im Jahr 1723. Der Sohn war inzwischen kurfürstlich-sächsischer Hauptmann geworden, hatte auch ein Sümchen Beutegeld mit zu dem Kaufgelde zugeschrieben gekonnt und führte nun, 41 Jahre alt, seine 32jährige Braut Marianne samt ihrem Vater nach Schloß Gossek. —

Anno 1753.

Der ehemalige Besitzer der Mühle zu Berndorf bei Lucka, J. Christoph Gut, der Großvater des jetzigen Eigenthümers, hat vom Jahre 1751 an bis 1804, wo er starb, Nachrichten über die Witterungsverhältnisse, Getreidepreise, denkwürdige Tagesbegebenheiten u. eines jeden Jahres in unausgesetzter Reihenfolge aufgeschrieben. Daraus ersieht man, daß im Jahre 1753, also gerade vor hundert Jahren, dieselbe Witterung stattgefunden hat, wie bisher in dem jetzigen 1853. Es heißt nämlich in dieser Chronik wörtlich: „Anno 1753.“ „Da haben wir gar keinen Winter gehabt, und auch ein so warmes Frühjahr daß das Korn zu Ostern schon Viel ausgeschosset hat, und die Bäume blühten und ihr Laub völlig, das sie sonst andere Jahre nach Pfingsten nicht so gehabt haben, man hat zu Ostertagen die schönsten Mayen mit ihren vollen Blättern sehen können; aber wir haben auch von der Hitze recht schwere Gewitter gehabt die Oster-Woche, welche geschosset und um uns her dreimal eingeschlagen haben, und es allemal gebrannt hat. Die Ernte ist sehr zeitig eingetreten; aber da kam für uns eine Züchtigung durch eine unbeschreibliche Menge von Mäusen, als dergleichen sich Niemand, auch die ältesten Leute nicht sich zu entinnen wußten, erlebt zu haben. Sie bissen das Korn vom Stamme ab, als wenn es weggeschnitten wäre.“

Unser bisheriger Diaconus am Dom hier, Herr Simon, scheint uns verlassen zu wollen, denn nach der N. Hall. Zeit. hat derselbe am vorigen Sonntag in der Kirche zu Mößlich seine Probepredigt gehalten.

Der Eine, zur wahren Ruhe führende Wunsch.

Eingesandt vom Pastor Schulze zu Lochau.

Von Wünschen zu Wünschen getrieben, bleibt hier
Nur schmerzliches Sehnen! — wer stillt es dir?
Und ist dir denn endlich der Wunsch auch gewährt;
Dann hat schon die Brust einen andern genährt. —

Und hast du erlanget, erkämpfst auch dies Ziel;
So giebt es doch immer der Wünsche noch viel.
Der Jüngling tritt wünschend ins Leben hinein,
Und stirbt er als Greis — wird's besser dann sein? —

**Wohlan denn, mein Herz nun! willst glücklich du sein,
Das Leben treu nützen, auch dessen dich freun, —
Das Schwerste fromm dulden, selbst scheun nicht den Tod:
So wünsche nur Eines — den Frieden mit Gott!**

N ä t h e l.

Wiße, daß ich seit der Sündfluth
Erste Landentdeckerin;
Fällt ein Zeichen, kraftlos, hörlos,
Ist gehalten, ohne Sinn,
Und wenn noch ein Zeichen abfällt,
Schiffen unentbehrlich bin.